

Interviewleitfaden – SchülerInnen

- ❖ Ist es für dich wichtig, dass du gut und fehlerlos deutsch sprechen kannst? Wenn ja, warum?
- ❖ Hast du / hattest du bisher sprachliche Schwierigkeiten im deutsch - sprechen oder schreiben?
- ❖ Was erwartest du dir von dieser Stunde?

12.4. Transkripte der Interviews

Lehrpersonen

- ❖ Worin liegt dein Hauptinteresse am Thema bzw. Unterrichtsfach „Deutsch als Zweitsprache“? Was sind für dich die Ziele?

Kollegin S.⁷⁶: Die Ziele sind, dass sich die Kinder verständigen können auf Deutsch. Als zweites kommt dann die Grammatik, aber als erstes die grundlegende Verständigung.

Kollegin M.⁷⁷: Mit den Kindern von der vierten Klasse ist der Schwerpunkt die Grammatik. Sie sprechen eigentlich schon sehr gut und können eigentlich gut mit der Sprache umgehen. Das sind dann schon die Feinheiten in der Grammatik, die ihnen noch fehlen.

Wie das bei vielen Kindern in unserer Schule ist.

Kollegin G.⁷⁸: Für mich persönlich ist es, wirklich einen Aufbau mit den Kindern zu machen, damit Kommunikation entstehen kann. Grundlegende Sachen zur Verständigung, also Sachen wie beginnend bei Begriffsbildung, damit später Verständigung und auch Kommunikation haben kann.

⁷⁶ vgl. Diktiergerät – Hörband, Interview 01.12.2005

⁷⁷ vgl. Diktiergerät – Hörband, Interview 12.12.2005

⁷⁸ vgl. Diktiergerät – Hörband, Interview 13.12.2005 (unmittelbar nach der ersten Teambesprechung)

- ❖ Ist das Thema an unserer Schule deiner Meinung nach relevant?

Wenn ja, warum?

Kollegin S.: Sicher, relevant - weil wir ja sehr viele Ausländerkinder haben.

Kollegin M.: Ja, es ist sicher relevant. Man möchte die Kinder ja noch verbessern in ihrer Sprache.

Kollegin G.: Deutsch nichtdeutscher Muttersprache – ist bei uns natürlich sehr relevant, weil wir ja einen sehr großen Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache haben und vor allem Kinder bekommen, die direkt aus fremden Ländern kommen ohne dass in irgendeiner Art und Weise eine Vorbildung in diesem Bereich hier auch da ist. Und besonders wichtig, dass wir zu den Eltern natürlich überhaupt keinen Zugang haben und so müssen wir uns über die Generation der Kinder jetzt den Zugang schaffen.

- ❖ Was erwartest du dir von der Förderung der Migrantenkinder?

Welche Ziele können wir für uns LehrerInnen oder für die SchülerInnen erreichen?

Kollegin S.: Für SchülerInnen: Dass sie sich verständigen, dass sie vielleicht auch in der Sprache auch grammatikalisch besser sind.

Für uns LehrerInnen? – engere Zusammenarbeit, mehr Kontakt

Kollegin M.: Pause – Das ist die Verbesserung der Grammatik, wie wir das jetzt in meinem Fall (Förderung der Kinder der vierten Klasse) auch durchführen. So hoffe ich, dass sie das jetzt wieder verbessern.

Kollegin G.: Vom Lehrerteam her – Ja, wie gesagt, ich finde es sehr gut, dass wir jetzt diese Teambesprechungen machen und dass hier jetzt wirklich auch ein gewisser Austausch und eine Zusammenarbeit ist und eine

Transparenz vor allem. Dass nicht jeder irgendwo an einem eigenen Strang zieht, sondern dass wir jetzt eine gemeinsame Basis schaffen und wir da drauf und dran sind. Und für die SchülerInnen – Ja, da wäre es natürlich gut, sie soweit zu integrieren, dass man Unterricht wirklich gestalten kann - ohne größere Handicaps.

- ❖ Was erwartest du dir vom Arbeitsteam / von den LehrerInnen, die Förderunterricht in diesem Bereich halten?

Kollegin S.: Wenn wir ein Arbeitsteam sind, erwarte ich mir, dass wir uns regelmäßig zusammensitzen und dass man sich im Team bespricht und dass man Materialien austauscht. Usw.

Kollegin M.: Ja, wenn man an einem Strang zieht und wenn man sich abspricht; und wenn andere LehrerInnen z. B. die Kinder wieder weiter betreuen, aus irgendeinem Grund, das die da weiter machen, wo der vorherige aufgehört hat. Das geht, wenn man sich abspricht.

Kollegin G.: Ja, als Direktorin sicher (Pause) doch ein gewisses profundes Arbeiten und Festigkeit und dann auch immer wieder Evaluierung und eine Bereitschaft eben zur Kooperation und zur Zusammenarbeit. Dass gefällt mir sehr gut und ist mir auch sehr, sehr wichtig.

- ❖ Gibt es Befürchtungen? Wenn ja, welche?

Kollegin S.: keine

Kollegin M.: Nein, ich habe keine Befürchtungen.

Kollegin G.: (Pause) So wie wir uns jetzt formiert haben nicht, aber natürlich war jetzt nicht jeder dabei, der eingeladen worden wäre. Es hat sich aber auch gezeigt, dass wir einen LehrerInnenwechsel gehabt haben – das stimmt. Das heißt, dass die Lehrerin jetzt einen Förderkurs im Lesebereich hält und wir haben uns heute gefunden für den Bereich „Nichtdeutsche Muttersprache“. Aber da muss ich sagen,

wie sich das heute bei der ersten Besprechung gezeigt hat, ist das sehr gut und auch sehr aufbauend.

- ❖ Wäre eine Materialsammlung oder ein Austausch hilfreich?

Kollegin S.: Ja, auf jeden Fall. Das wäre optimal.

Kollegin M.: Ja, wäre sicher sinnvoll. Weil es vielleicht auch ein bisschen lustbetonter wäre, wenn man nicht nur nach dem Buch vorgeht, sondern auch dann andere Sachen zur Verfügung hätte.

Kollegin G.: Das haben wir jetzt natürlich, ja das ist sehr gut. Die Materialsammlung ist natürlich ganz toll. Das ist sicher eine tolle Idee, die hilft uns sehr weiter.

Für KlassenlehrerInnen

- ❖ Woran würdest du Fortschritte bei den SchülerInnen erkennen?

Kollegin S.: -

Kollegin M.: Das ist bei mir sehr, sehr unterschiedlich. Ich habe Kinder drinnen, die der Sprache überhaupt nicht mächtig sind. Das ist der J., der wirklich sehr, sehr schwach ist, der noch Probleme hat und der die Hilfe braucht von anderen SchülerInnen. Andere wiederum, beim R. z.B. habe ich schon sehr große Fortschritte festgestellt seit er bei uns ist. Da hat der Deutschunterricht, der extra Unterricht, der bei uns ist, mit Wortschatz usw. schon sehr gut gegriffen, muss ich sagen. Der kann auch mit den Aufgabenstellungen, die wir zu erledigen haben, recht gut umgehen. Beim E. ist sicher noch eine Verbesserung notwendig hinsichtlich Grammatik und auch mündlicher Sprache. Verständlich machen kann er sich schon, aber die Sprachrichtigkeit ist da das Problem. Vom Verständnis her ist er sehr gut, verständlich machen kann er sich gut, aber er spricht sehr holprig und ein Satzbau oder so fehlt total.

Kollegin G.: Ja, das ist natürlich wichtig, also dass wir doch in

regelmäßigen Abständen Evaluierungen durchführen. Jetzt war ja die Sichtung, wir haben ja die Sprachstandsfeststellung durchgeführt. Das war sehr gut. Und jetzt kommt das gezielte Training und in Abständen dass wir Evaluierungsmöglichkeiten ins Auge fassen. In die Richtung. Der / Die KlassenlehrerIn kann das natürlich ganz gut, indem er sieht, wieweit springt uns der Schüler auf, im Unterrichtsgeschehen, im Gespräch, da hat er es natürlich sehr natürlich - und wendet es dann auch an. Es wäre zu überlegen, nach einem gewissen Zeitraum oder zu Jahresende oder wie immer, dass man schaut, was war jetzt wirklich der Zuwachs bis zum Schulschluss gegenüber der Sprachstandsfeststellung im Herbst. Eine Feststellung in irgendeiner Form zur Kontrolle.

Transkript der Interviews mit den **SchülerInnen**

- ❖ Ist es für dich wichtig, dass du gut und fehlerlos deutsch sprechen kannst? Wenn ja, warum?

Schüler M⁷⁹: Ja, weil ich deutsch brauch, weil ich jetzt reden deutsch und ich helfe meiner Mama. Frage, welche Sprache er gut kann: Spanisch. Frage: Glaubst du, ist es für dich und die Schule wichtig, dass du gut deutsch sprechen kannst? Für die Schule a. Weil ich deutsch nicht kann, hab keinen Freund und Lehrerin nicht verstehen.

Schüler R⁸⁰: Ja, weil deutsch können will. Für was? Reden. Welche Sprache kannst du gut? Wo kommst du her? Tschetschenien. Kann deine Mama deutsch? Papa bisschen.

Schüler N⁸¹: Ja, ja. Warum möchtest du das können? In der Schule, z.B., wenn mein Vater nicht gut deutsch kann, helfe ich. Du hilfst

⁷⁹ vgl. Diktiergerät – Hörband, Interview I: 01.03.2006

⁸⁰ vgl. Diktiergerät – Hörband, Interview II: 01.03.2006

⁸¹ vgl. Diktiergerät – Hörband, Interview I: 29.03.2006

deinem Papa, weil er nicht gut deutsch kann? Sehr tüchtig. Kann dein Papa deutsch? *Nein, nicht so gut. Aber sprechen kann der nicht, aber wenn er etwas sagt, dann kann er schon.* Aha, mit jemandem sprechen kann er noch nicht. Lernt er jetzt deutsch? *Ja, lernt schon.* Kann die Mama deutsch? *Besser als mein Vater.* Ja. Wie heißt die Sprache, die du gut sprechen kannst? *Tschetschenisch.* Du kommst aus Tschetschenien. Du hast dort immer tschetschenisch gesprochen, oder? *Naja, manchmal russisch. Aber jetzt habe ich es vergessen, ich will nicht mehr diese (Pause) – Naja, wie heißt das; ich will das nicht mehr können.* Russisch? *Ja.* Wo hast du deutsch gelernt? *Hier in Österreich.* Wie lange bist du schon in Österreich? *Zwei, zwei und halb Jahre.* Zweieinhalb Jahre. Ist es für dich wichtig, gut deutsch zu sprechen um vielleicht Freunde zu finden, oder nur um deinen Eltern zu helfen? *Freunde auch. Und wenn Frau Lehrer etwas sagt, dann versteh´ ich das nicht.* Also auch, um in der Schule gut lernen zu können. *Ja.*

Schülerin B²: Möchtest du deutsch lernen? *Ja.* Warum denn? *Ja, ich will deutsch lernen.* Warum, damit du die Frau Lehrerin verstehst, oder ... *Ja, Frau Lehrer! Ah, dass mir sagt.* Ja, damit du verstehst, was die Frau Lehrerin gesagt hat. Möchtest du auch die anderen Kinder verstehen? *(Schülerin nickt.)* Verstehst du sie jetzt? *(Schülerin verneint mit Kopf)* Oje, da müssen wir schnell deutsch lernen. Gut.

- ❖ Hast du / hattest du bisher sprachliche Schwierigkeiten / Probleme im deutsch -sprechen oder schreiben?

Schüler M: *Im Schreiben ein bisschen.* Frage: Konntest du schon ein bisschen deutsch, als du zu uns in die Schule gekommen

⁸² vgl. Diktiergerät – Hörband, Interview II: 29.03.2006

bist? *Ja*. Wer hat denn das mit dir gelernt? *Mein Papa*. *Er ist tot*. *Er ist eine Mann von Österreich*. *Meine Mama ist von Spanien*.

Schüler R: *Ja*. Wie lange bist du schon in Österreich? *Vielleicht zwei Jahre*. Bist du hier schon in den Kindergarten gegangen? *Nein*. Und du hattest das Gefühl, oje, ich habe Probleme mit deutsch? *Schon*. Wann? *Weiß nicht*.

Schüler N: *Ja, aber nur hier war, da war ein halb Jahr hab´ ich deutsch gelernt*. In einem halben Jahr hast du deutsch gelernt. Sehr gut. Jetzt versteht dich jeder und du verstehst alles? (*Schüler nickt zögernd*) *Ja*.

Schülerin I: Hast du jetzt Probleme mit deutsch? *Ja* (*Zustimmung wirkte bestimmt*). Bist du in Österreich schon in den Kindergarten gegangen? *Nein*. (*Der ältere Bruder mischte sich ein und erklärte mir, dass sie schon in den Kindergarten ging. Ich forderte ihn auf, ihr meine Frage zu übersetzen und sie auf tschetschenisch zu fragen, was er machte ...*) *Ja*. Welche Sprache kannst du gut? *Keine Antwort, sie blickt zu ihrem Bruder*. (*Ihr Bruder übersetzte und sie gab mir dann eine für mich unverständliche Antwort. Ihr Bruder dolmetschte wieder und antwortete zu mir gewandt: Tschetschenisch*).

❖ Was erwartest du dir von dieser Förderstunde?

Schüler M: *Computer und so was. Oder schreiben gut*. Wir werden noch deutsche Sätze ohne Fehler üben. Möchtest du das auch? *Vielleicht, ja. Ich kann, aber nicht gut. Ja*.

Später in dieser Stunde aufgenommen: Was haben wir mit diesem Bilderbuch und den Spielen geübt? Was glaubst du, was wir da lernen wollen? *Geschenke*. *Ob der, die oder das gehört*. Brauchst du das woanders auch, oder nur bei mir? *Bei alles*. Möchtest du da weiter lernen? *Ja!*

Schüler R: *Gameboy*. Gameboy? Haben wir in der Schule schon

einmal Gameboy gespielt? *Nein*. Das werden wir hier auch nicht machen, denn da lernen wir nicht gut deutsch dabei. *Ein Buch lesen (Bilderbuch), Arbeitsblätter*. Möchtest du auch etwas Spielen? *Nein*.

Später in dieser Stunde aufgenommen: Ja, R. Warum möchtest du denn mit dem Bauernhof arbeiten, wenn du doch in dieser Stunde gar nicht spielen möchtest? Möchtest du doch auch spielen? *Ja, schon*. Anderer Schüler bestätigt: *Ja, ich a*. Schauen wir uns die Würfel dort ein bisschen an? *Ja! Okay!*

Ihr habt jetzt so begeistert beim Bauernhof die Begleiter der, die, das geübt. Warum hast du vorher gesagt, dass du lieber Arbeitsblätter schreiben willst? Hast du nicht verstanden was ich gemeint habe, oder hast du gemeint, dass Schreiben gut für das Lernen ist? *Ja, ist gut*.

Meinst du nicht, dass wir so auch etwas lernen? *Ja, ist gut, ist besser lernen*. Verstehst du in der Schule alles, was die Frau Lehrerin sagt? *Ein bisschen*.

Schüler N: Was wünschst du dir von dieser Stunde? *Hm. Wie, ja ich weiß schon, was du meinst. Was soll ich mir wünschen?* Möchtest du dass wir viel ins Heft schreiben oder dass wir auch spielen und dabei besser deutsch lernen? *(Ein Schüler, der bereits von mir interviewt wurde, mischte sich ein und sagte: „Wenn er sagen, dann wir spielen, ja?“)* *Deutsch lernen oder schreiben lernen, dass ist für mich gleich*. Ist dir egal, wie du deutsch lernst? *Hmhm*. Dann sage ich danke für deine Antworten. *Danke – bitte*.

Schülerin I: -